



Foto: DLRG Stade

ausgabe niedersachsen

1 · 2021



Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

die Coronapandemie hat in den vergangenen Monaten jeden Bereich unseres täglichen Lebens beeinflusst, zuletzt in Form des Lockdowns und der verschärften Kontaktbeschränkungen. Dies gilt natürlich auch für unsere ehrenamtliche Tätigkeit in der DLRG. Trotzdem haben viele Kameradinnen und Kameraden nicht nur Mittel und Wege gefunden, in den vielen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern die wichtige Arbeit der DLRG so gut wie möglich fortzusetzen, sondern auch ihre Mitbürger in diesen schweren Zeiten zu unterstützen und sich aktiv bei der Eindämmung dieser Pandemie einzubringen. Wie bereits im Rahmen der Elbehochwasser 2010 und 2013 sowie der Flüchtlingshilfe 2015/2016 zeigt sich die DLRG in Niedersachsen mit ihren engagierten und gut ausgebildeten Mitgliedern auch in Coronazeiten als wichtiger und zuverlässiger Partner des Landes. Das beinhaltet unter anderem die Unterstützung der Gesundheitsämter bei der wichtigen Kontaktverfolgung, den Aufbau der Strukturen für die Impfung der Bevölkerung sowie die Impfung selbst.

Die Verfügbarkeit der ersten Impfstoffe und der Beginn der Impfkampagne bedeuten natürlich noch kein baldiges Ende der Coronapandemie. Sie lassen mich aber darauf hoffen, dass wir die schwierige Situation in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen in Niedersachsen unter Kontrolle bekommen können, die Fallzahlen wieder sinken und die bestehenden Auflagen in absehbarer Zukunft wieder gelockert werden können. Die Coronafolgen werden in allen Bereichen unseres Verbandes noch lange spürbar sein, insbesondere aber in der Schwimmbildung.

Für 2021 wünsche ich euch als Landesverbandsarzt alles Gute und stets Gesundheit – sowie natürlich viel Spaß beim Lesen der Lebensretter-Ausgabe 1/2021. Auf den folgenden Seiten könnt ihr unter anderem etwas mehr über die Erfahrungen einiger Gliederungen in der Coronahilfe erfahren. Viel Vergnügen!

Dr. med. Frank Streiber
Landesverbandsarzt

DLRG Helfer sagen Coronapandemie den Kampf an

Dass die andauernde Coronapandemie (COVID-19) keinen Stillstand bedeuten muss, stellten die DLRG Gliederungen in Niedersachsen in den letzten Monaten mehrfach unter Beweis. So wurden Geschäftsstellen beispielsweise zu Logistikzentren umgebaut oder Einkaufsdienste für Risikogruppen eingerichtet (siehe Lebensretter 2/2020). Ein Großteil der eigentlichen Aktivitäten der Wasserretter muss jedoch lange Zeit ruhen. Der Ausbildungs- und Wettkampfbetrieb fällt aus, Veranstaltungen werden abgesagt. Ein hartes Jahr für alle Beteiligten. Doch lassen sich die Ehrenamtlichen davon unterkriegen? Keineswegs. Vielmehr sagen sie der Pandemie umso mehr den Kampf an. Drei Mitglieder schildern im Gespräch mit der Lebensretter-Redaktion, wie ihre Gliederungen dabei helfen, das Virus einzudämmen, sei es durch ihre Beteiligung am Aufbau eines Impfzentrums oder durch die Gründung mobiler Kontaktnachverfolgungsteams (MKT) und Impfteams.

Helfer sind vorbereitet

Seit dem Ausbruch der Pandemie unterstützt die DLRG im **Bezirk Stade** den Krisenstab des Landkreises. Im Frühjahr

helfen zu können. »Da die Bundeswehr weitestgehend den Betrieb übernahm, wurden Helfer anderer Organisationen bisher nicht eingesetzt (...), sollten die Zahlen unerwartet steigen, sind wir



Fotos (2): DLRG Stade

Beim Aufbau des Impfzentrums bot die Stader DLRG tatkräftige Unterstützung an.

wurde mit stark steigenden Infektionszahlen gerechnet, lokale Krankenhäuser wären nach damaliger Prognose schnell vollständig ausgelastet gewesen. Für diesen Fall wurde vom Krisenstab geplant, kurzfristig eine ungenutzte Flüchtlingsunterkunft, ein Hotel oder ein Schulungszentrum zu einem Behelfskrankenhaus umzufunktionieren. »In allen Fällen wäre die DLRG für die Logistik und den Aufbau der Krankenhäuser herangezogen worden«, erklärt der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Stade, Christian Schaarschmidt.

Als die Zahlen im Herbst wieder stiegen, unterzogen sich die Kameraden der Ortsgruppen Stade, Buxtehude, Horneburg-Altes Land und Harsefeld einer Schulung des Gesundheitsamtes, um im Buxtehuder »Abstrichzentrum« bei der Anmeldung der zu testenden Personen, der Dokumentation der Tests und der Vorbereitung der Abstriche

aber vorbereitet und jederzeit unterstützungsbereit«, so Schaarschmidt weiter. Ende des Jahres wurde der neue Impfstoff erwartet, sodass im Stader Ortsteil Ottenbeck kurzerhand ein Impfzentrum aufgebaut werden sollte. Auf dem Ge-

lände der Firma Saertex wurde schnell eine geeignete Halle gefunden. Durch mehrere Impfstraßen sollte die Möglichkeit geschaffen werden, bis zu 1.000 Personen am Tag zu impfen. Die DLRG Stade erklärte sich direkt bereit, beim Aufbau zu unterstützen. Am 5. Dezember ging es los: Materialcontainer wurden aufgestellt und Trennwände verschraubt. Gemeinsam mit der Firma Hötling und dem THW halfen zehn Ehrenamtliche der Ortsgruppe Stade beim Tragen, Bauen und Schrauben. »Fünf Tage später traten wir dann als Möbelpacker in Aktion«, sagt Schaarschmidt mit einem Schmunzeln. Mobiliar, wie Liegen, Tische und Stühle sollten von einem Außenlager der Elbekliniken in Ottenbeck zum Impfzentrum gebracht werden. Die Stader DLRG setzte dafür ihren Unimog sowie einen Ranger mit Anhänger ein. Die Horneburger Kameraden unterstützten mit einem Wechsellager. Zum 15. Dezember war das Zentrum schließlich betriebsbereit. Seit Anfang der Woche (Stand 7. Januar) hat der Landkreis Stade mit mobilen Teams begonnen, Bewohner und Personal in Alten- und Pflegeheimen zu impfen, später soll dann das Impfzentrum in Betrieb gehen. »Bei Bedarf kann die Halle auch noch erweitert werden«, erklärt der Vorsitzende. »Dann stehen wir natürlich gern wieder für Transport, Logistik und Infrastruktur bereit.« Bei der Anmeldung und Dokumentation zu unterstützen, wäre laut dem Vorsitzenden ebenso gut möglich. »Wir bieten da Hilfe an, wo wir helfen können«, fasst er zusammen.



So konnten eine Woche später schon die ersten Möbel transportiert werden.

Kontakte nachverfolgen

Auch die Kameraden der Ortsgruppen Bockhorn-Zetel, Schortens-Jever, Wangerland und Varel unterzogen sich einer Schulung des Gesundheitsamtes. Dabei ging es jedoch nicht um die Unterstützung in Abstrich- und Impfzentren, son-

Maßnahmen und Abläufe in den Gesundheitsämtern. Schließlich sollten wir zeitnah gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern im Gesundheitsamt eingesetzt werden«, verrät Yasha Kube, Leiter Einsatz der DLRG Varel. Tatsächlich wurden die Ehrenamtlichen bereits am 21. November, zwei Tage nach der letzten

sung ausgesprochen, die auch noch einmal schriftlich zugestellt wird.

»Meistens reagieren die Personen mit Verständnis, jedoch nahm dieses Verständnis ab, wenn die Quarantäne über die Weihnachtsfeiertage ging«, so Kube weiter. Es sei sogar auch schon die Frage gestellt worden, ob die Quarantänezeit

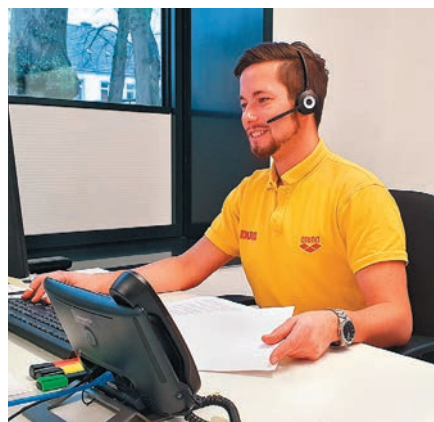


Fotos (3): DLRG Varel

Die Kameraden des DLRG Wasserrettungszuges Friesland unterzogen sich einer Schulung,...



... um als Kontaktnachverfolgungsteam im Gesundheitsamt tätig zu werden.



Seither sind sie sieben Tage die Woche, bis zu zehn Stunden am Tag, im Einsatz.

dern viel eher noch um die Kontaktnachverfolgung. Im September meldete sich der **DLRG Wasserrettungszug Friesland** freiwillig, mobile Kontaktnachverfolgungsteams, kurz MKT, für das Land Niedersachsen aufzustellen. Diese wurden in Folge aber vom Landkreis Friesland benötigt und werden seither auch dort eingesetzt.

Bereits Ende Oktober gingen den ehrenamtlichen Helfern die Unterlagen des Landkreises zum Selbststudium zu. Mitte November folgten weitere Präsenztermine in Varel und Jever. »Am Anfang war das ganz schön aufregend, wir lernten in kurzer Zeit viel über das Virus sowie die

Schulung, angefordert. Seither sind sie sieben Tage die Woche, bis zu zehn Stunden am Tag, im Einsatz. »So kommen schon 40 Telefonate am Tag zusammen«, sagt Kube. Zunächst wird der Index (erster positiver Fall) kontaktiert und recherchiert, mit welcher Person welcher Kontakt bestand. Dann werden die Erstkontakte informiert. Mittels vorgefertigtem Fragebogen gleichen die Kontaktnachverfolgungsteams die persönlichen Daten ab und erfragen Details zum Gesundheitszustand. Es erfolgt eine Einstufung in drei Kategorien, die weitere Maßnahmen einleitet. Je nach Einstufung wird eine mündliche Quarantäneanwei-

verkürzt werden könne. Bei Fragen und komplizierten Fällen hätten die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes Friesland aber immer ein offenes Ohr für die ehrenamtlichen Helfer.

Mittlerweile befinden sich die mobilen Kontaktnachverfolgungsteams in der neunten Woche (Stand 14. Januar) und alle Helfer waren bereits mehrere Tage im Einsatz. So kommt eine stolze Zahl von 1.200 ehrenamtlich geleisteten Stunden zusammen. Seit Anfang der Woche arbeiteten die Teams an einem neuen Arbeitsplatz mit deutlich mehr Fläche in der Nähe des Impfzentrums in Roffhausen. So könnten in Spitzenzeiten sogar bis zu acht Mitarbeiter gleichzeitig anstatt der ursprünglichen zwei eingesetzt werden.

Doch plant der Wasserrettungszug den Einsatz im Februar vorerst enden zu lassen. Abhängig ist das von den weiteren Entwicklungen in der Pandemie. Seit dem Start im November wurden die Helfer von ihren Arbeitgebern freigestellt, was sicherlich nicht über einen längeren Zeitraum angeboten werden könne, befürchtet Kube. Nichtsdestotrotz sei es eine interessante Erfahrung gewesen, einmal im Gesundheitsamt tätig zu werden, richtet er seine Worte dankend an die Mitarbeiter in Jever.



Foto: DRK Nienburg

Im Landkreis Nienburg sind die ersten Impfteams im Einsatz, darunter auch drei DLRG Ortsgruppen.



Die Ehrenamtlichen und Ärzte arbeiten Hand in Hand, um eine zügige und effiziente Verabreichung des Impfstoffes zu erreichen.

Unterwegs zum Impfen

Im Landkreis Nienburg/Weser sind mobile Impfteams seit gut drei Wochen unterwegs (Stand 16. Januar), um Alten- und Pflegeheime mit den Dosen zu versorgen. Dazu gehören neben ASB, DRK und JUH auch drei Ortsgruppen des **DLRG Bezirks Nienburg**. Seit dem Start am 30. Dezember nehmen die Ortsgruppen Uchte, Nienburg und Rehburg-Loccum die Aufgaben im Wechsel wahr. Je nach Verfügbarkeit fahren sie zwei bis drei Touren die Woche. »Es gibt einen Dienstplan vom Landkreis, an dem wir uns orientieren«, sagt Marc Jaschke,

stellvertretender Leiter Einsatz im Landesverband Niedersachsen und Mitglied der Ortsgruppe Rehburg-Loccum. Die freiwilligen Helfer können sich als Verwaltungshelfer oder als impfbefähigte Person eintragen lassen, je nachdem, welchen beruflichen Hintergrund sie mitbringen. Vervollständigt wird das Impfteam durch einen externen Arzt. Dienstbeginn ist bereits früh am Morgen: Um sieben Uhr fährt das Team zum Impfzentrum des Landkreises Nienburg, um die Dosen abzuholen. »Natürlich gehört jeden Tag aufs Neue auch ein Corona-Test dazu«, so Jaschke weiter. Fällt dieser Test negativ aus, können

die vom Impfzentrum fertig gepackten Materialien und der mobile Kühlschrank mit dem Impfstoff im Fahrzeug verladen und das erste Ziel angesteuert werden. Zur Orientierung gibt es eine Tourenmappe.

Als gelernter Rettungsassistent durfte Jaschke seit Tag eins die Impfdosen mit verabreichen. Die Reaktionen der Patienten beschreibt er als sehr positiv und dankbar: »Ein besonders schöner Moment war, als eine ältere Dame nach der Impfung zu mir sagte ›Darauf möchte ich jetzt anstoßen! Darf ich mit einer anderen Bewohnerin schon ein Sektchen aufmachen?‹«

Im Schnitt verabreichen die Dreierteams am Tag rund 100 Dosen. Der Spitzenwert lag bei 136 Dosen, da waren die Helfer aber auch zu sechst, so Jaschke. Der Vorteil: Dadurch, dass Ehrenamtliche unterschiedlicher Hilfsorganisationen zusammenarbeiten, können die Teams je nach Bedarf auch gemischt oder aufgestockt werden. »Wir arbeiten da Schulter an Schulter«, betont er. Auch die hauptamtlichen Mitarbeiter des Impfzentrums unterstützen bei freien Kapazitäten.

Ende Januar sollen die ersten Patienten bereits ihre zweite Impfung erhalten. Der Dienstplan steht sogar schon bis Ende Februar. »Wir können also optimistisch sein, dass wir weiter so gut vorankommen«, sagt Jaschke mit Blick auf die kommenden Wochen. Abhängig ist das natürlich auch von der Verfügbarkeit der Impfdosen. *Carina-Chantal Krämer*



Fotos (2): Marc Jaschke

ERSTER VIRTUELLER LV-RAT

Abstimmen per Mausclick

Eigentlich findet der Landesverbandsrat in Form einer Präsenzveranstaltung statt, bei der wichtige Entscheidungen gefällt werden, aber auch die Zeit zum Vernetzen genutzt wird. Vernetzen konnten sich die Delegierten auch dieses Mal, jedoch auf eine andere Art und Weise.

Die Großveranstaltung mit rund 60 Teilnehmern fand am 21. November virtuell statt. Über das Videokonferenz-Tool Teams konnten sich die Delegierten einwählen, die Abstimmungen erfolgten über das Präsentations- und Versammlungssystem OpenSlides. Durch die anhaltende Coronapandemie war manch einer bereits gewohnt, Vorstandssitzungen, Übungsabende oder weitere Besprechungen per Videotelefonie durchzuführen, für andere war es noch Neuland.

Der Anfang war immerhin geschafft: 36 Stimmberechtigte aus 18 Bezirken sowie 13 Vorstandsmitglieder waren virtuell zugeschaltet. Das Team der LV-Geschäftsstelle behielt den Überblick, ob alle Programme reibungslos funktionieren. Wie üblich übernahm LV-Präsident Dr. Oliver Liersch die Begrüßung: »Dieses Jahr ist alles anders als sonst, doch davon lassen wir uns nicht unterkriegen«, betonte er. Schwimmkurse mussten abgebrochen und abgesagt werden, das Training von Schwimmern und Rettungsschwimmern konnte nur eingeschränkt erfolgen, der Rettungswachdienst wurde mit vielen Einschränkungen durchgeführt. »Letztendlich hat das Pandemiegeschehen unseren Jahresablauf bestimmt«, so Liersch weiter. Dies wurde durch den nachfolgenden Bericht des Vorstandes noch verdeutlicht. Es folgten Berichte aus den Bezirken, Anträge sowie eine Diskussionsrunde zum Thema Spendenmailing. Bei 60 Teilnehmern gleichzeitig hätte hier schnell Unruhe aufkommen können. Gelöst wurde dieses Problem durch feste Redezeiten, so

konnte jeder zu Wort kommen. Liersch dankte allen Beteiligten für einen reibungslosen Ablauf. Für den nächsten LV-Rat wünschte er sich dennoch wieder ein Treffen in natura. Geplant ist dieses am 26. Juni 2021 in Garrel.

Zwei virtuelle Veranstaltungen parallel

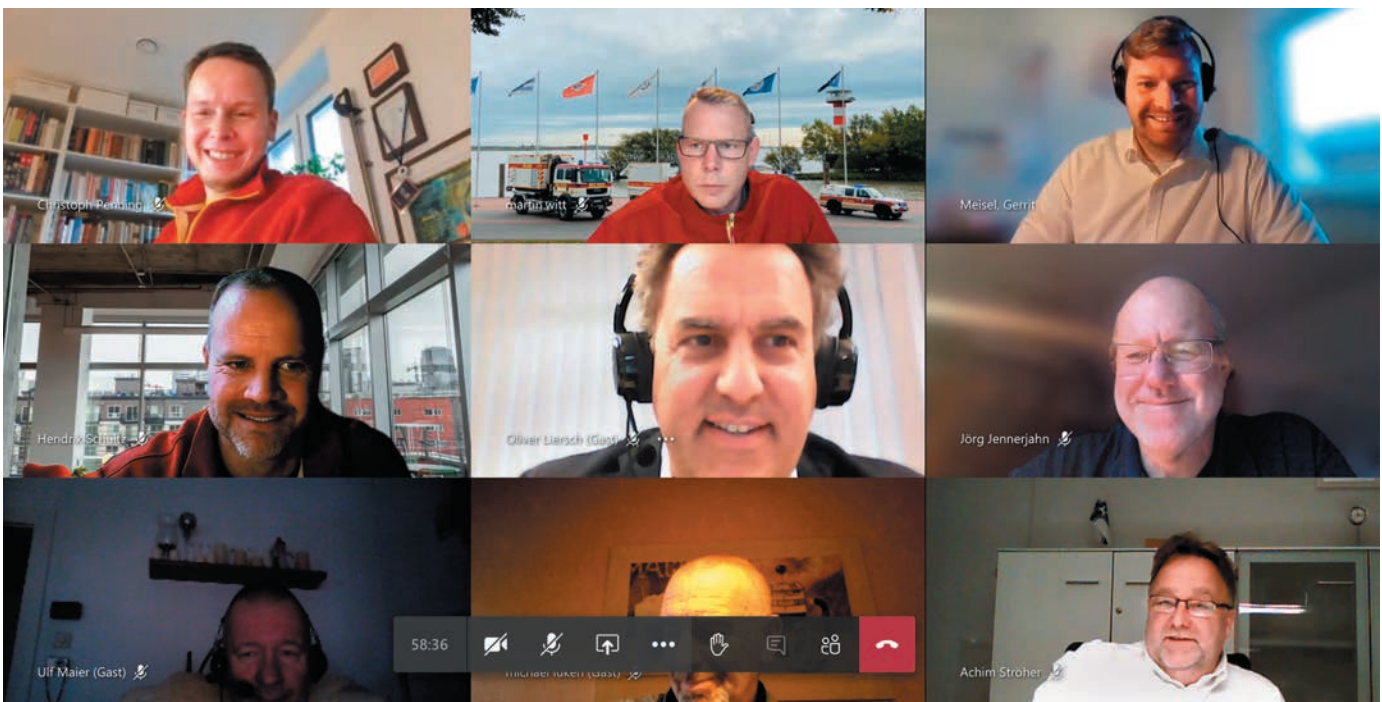
Eine Teilnehmerin fehlte beim virtuellen LV-Rat: Vizepräsidentin **Sari-Angès Thren** nahm zeitgleich am 45. Landessporttag des Landes SportBundes (LSB) Niedersachsen teil. Das Kernthema dort war der »Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport«.

»Bis 2030 sollen sich Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde so weiter entwickeln, dass Menschen mit Behinderung als Teilnehmende im Sportbetrieb, als Ehrenamtliche, Freiwillige oder als Hauptberufliche gleichberechtigt an den Leistungen des Sports partizipieren können«, heißt es in einer Pressemitteilung des LSB. Dazu wurden elf Handlungsfelder definiert. Ein Großteil der 349 stimmberechtigten Teilnehmer stimmte für die Umsetzung und beschloss damit den Masterplan. »Das ist ein großes, richtungsweisendes Projekt, welches auch in unserem Vereinsalltag Berücksichtigung finden muss«, so Thren. Insbesondere bei der Besetzung von Vorstandsämtern, aber auch bei baulichen Maßnahmen müsse der inklusive Gedanke mehr Beachtung finden.

Carina-Chantal Krämer



Fotos (2): Carina-Chantal Krämer



Auf nach »LaMeiCa«!

Die Delegierten haben abgestimmt: Die Veranstaltung aus Bestandteilen des LANdesjugendtreffens, der LandesMEIsterschaften und des PfingstCamps heißt »LaMeiCa«.

Dieser Vorschlag konnte sich deutlich gegen die anderen auf dem außerordentlichen Landesjugendrat am 5. Dezember durchsetzen. Zudem wurde beschlossen, dass die Dreiteilung der Veranstaltung in die Bereiche Camp, Verpflegung und Meisterschaften weiterverfolgt werden soll. Die Aufteilung wird als sinnvoll angesehen, um situativ auf die Pandemie reagieren zu können und auch einzelne Teile aus dem Konzept separat durchzuführen. Dazu der Ressortleiter SRuS, Jan Lorenz, aus dem Landesjugendvor-

digitalen Rat am Bildschirm aktiv gestaltet. Die Landesjugendvorsitzende Melanie Fixsen, Jan Lorenz und einige Helfer waren in Buchholz in der Nordheide vor Ort, um von dort die Tagung zu leiten. »Es ist schön, dass wir heutzutage die digitalen Tools haben, damit auch in schwierigen Zeiten das Verbandsleben nicht stillsteht«, betont Fixsen.

Redewillige stellen sich in die Schlange

Das Handheben erfolgte durch Knopfdruck und auch die Redeliste war immer für alle zu sehen, sodass man sich virtuell in die Schlange stellen konnte, wenn man etwas sagen wollte. Und Redebeiträge gab es reichlich, denn

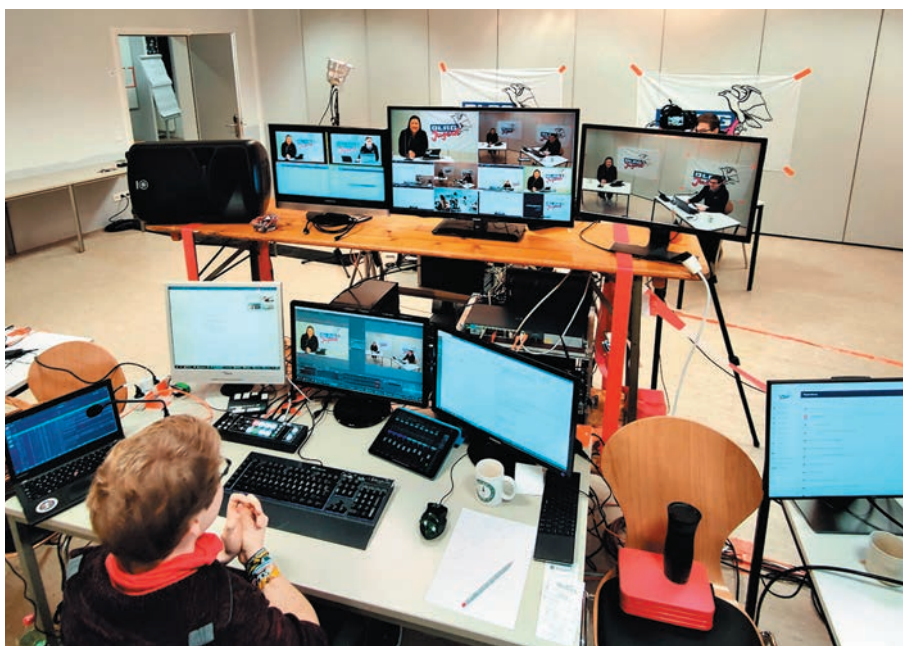


Foto: DLRG-Jugend Niedersachsen

stand: »Mit der Aufteilung in drei Bereiche, die relativ unabhängig voneinander sind, erreichen wir die maximale Flexibilität, was mögliche Szenarien angeht.«

Durchgeführt wurde der außerordentliche Landesjugendrat Anfang Dezember rein digital. Mit Unterstützung des Bezirks Nordheide, der die technische Infrastruktur und Hilfe bereitstellte, sowie Tools wie OpenSlides und Mentimeter haben die rund 40 Delegierten aus den Bezirken, der Landesjugendvorstand und einige Gäste den

schließlich ist die geplante Großveranstaltung in der Form bis jetzt einmalig und für alle neu.

Auf dem Rat wurde unter anderem noch der Nachtragshaushalt für 2020 abgestimmt. Über das Tool OpenSlides war das kein Problem. Die Delegierten hatten im Vorfeld per E-Mail Zugangsdaten zu dem Tool erhalten und konnten sich damit einloggen. Kurz bevor eine Abstimmung startet, kann man eine Art »Feststellung der Beschlussfähigkeit« durchführen und dann direkt abstimmen.

NEUES DESIGN

Auf dem Bundesjugendtag 2020 wurde für die DLRG-Jugend ein neues Design beschlossen. Zwei der auffälligsten Neuerungen sind die Änderung der Hauptschriftart sowie die leichte Neugestaltung des Logos.



ZUM LOGO: Der Adler mit DLRG-Jugend-Schriftzug bleibt unverändert, aber die Gliederungsbezeichnung wird nun anders dargestellt. Für die regionalen Partner und Untergliederungen wird unter dem allgemeinen Logo nun mit einem Trennstrich gearbeitet. Unter diesem Trennstrich ist der Name der Untergliederung zu lesen.

ZUR SCHRIFT: Die Schrift »DLRG-Jugend Text« wird ersetzt durch »Mulish«. Für Überschriften wird in Zukunft »Josefin Sans« verwendet und für längere Texte in Printmedien die Serifen-Schrift »Lora«. Mehr Informationen dazu sind zu finden unter design.dlrj-jugend.de

Jens Beuker

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | v. i. S. d. P.:

Christoph Penning, Carina-Chantal Krämer

Anschrift:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Niedersachsen e. V.

Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf

☎ 05723 9463-88

lebensretter@niedersachsen.dlrj.de

Rehburger Rettungshundeteams legen ihre Prüfung ab

Ein Kind wird seit mehreren Stunden vermisst. Zuletzt wurde es auf einem Spielplatz im Ort gesehen, dann verliert sich die Spur. In solchen Fällen zählt jede Sekunde. Um vermisste Personen schnellstmöglich wieder aufzufinden, gibt es in Rehburg-Loccum tierische Unterstützung. Die DLRG Ortsgruppe verfügt seit zwei Jahren über eine eigene Rettungshundestaffel, die sich stetig wachsender Beliebtheit erfreut.

Im Herbst 2020 legten sieben Rettungshundeteams, bestehend aus je einem Rettungshund und einem Hundeführer, ihre Prüfung erfolgreich ab. Die Teams können in einem oder mehreren Schwerpunkten, darunter Wasserortung, Flächensuche, Mantrailing, hochwasserge-



fährdete Gebäude und Trümmer sowie Wasserrettung ausgebildet und geprüft werden.

Im August stand die Prüfung im Mantrailing an. Hund und Halter hatten sich lange darauf vorbereitet: Bevor sie die drei praktischen Prüfungsteile absolvieren konnten, mussten die Halter eine Helfergrundausbildung, einen Sanitätslehrgang, Erste Hilfe am Hund, eine

BOS-Sprechfunkausbildung sowie das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Bronze ablegen. »Durch die vollumfängliche Ausbildung sind die Hundeführer in der Lage, in den verschiedenen Einsatzszenarien richtig und vor allem schnell zu reagieren«, fasst der stellvertretende Leiter Einsatz des Landesverbandes Niedersachsen, Marc Jaschke, zusammen.

Bei der Prüfung im August kam es darauf an, das Gelernte in der Praxis umzusetzen: Die Teams sollten eine Spur verfolgen, die mehr als zwölf Stunden zuvor gelegt wurde. Erschwerend kam hinzu, dass die Teams am Mardorfer Ufer, einem bislang noch fremden Terrain, arbeiten sollten. Jedes Gespann hatte 50 Minuten Zeit für die Suche. Dazu wird dem Hund kurz ein Behältnis mit dem Geruchsgegenstand der Versteckperson gezeigt, um deren Fährte aufzunehmen. Durch ein kurzes Signalwort zeigt der Halter dem Hund an, dass er dem Trail folgen soll.

Alle Teams legten die Prüfung in der vorgegebenen Zeit ab und konnten die Versteckperson aufspüren. Damit ist die Rehburger Staffel nun acht Halter und neun Hunde stark. Zwei weitere Teams befinden sich aktuell noch in Ausbildung. Ihr wollt euch auch zum Rettungshundeteam ausbilden lassen, vielleicht sogar eine eigene Staffel gründen? Dann meldet euch gern bei unserer Referentin Rettungshunde (E-Mail an rettungshunde@niedersachsen.dlrg.de).

Carina-Chantal Krämer



Die Rehburger Rettungshundestaffel freut sich über sieben weitere Rettungshundeteams. Zum Einsatz kommen sie in den Landkreisen Nienburg und Schaumburg.

Fotos (2): Carina-Chantal Krämer

SERIE | KATASTROPHENSCHUTZ

Ausbildung zum Verbandsführer

Die vier Führungsausbildungen im Katastrophenschutz (Kats) der DLRG bauen fachlich und hierarchisch aufeinander auf – angefangen beim Truppführer über die Gruppen- und Zugführer bis hin zum Verbandsführer. Die höchste Station, der Verbandsführer, wollen wir euch im vierten Teil der Serie genauer vorstellen.

Verbandsführer sind erfahrene Führungskräfte, die durch ihre zusätzliche Ausbildung das taktische Führen von Verbänden gelernt haben. Sie führen eine Bereitschaft mit einer Stärke von zwei bis fünf Zügen oder eine Abteilung mit einer Stärke von zwei bis fünf Bereitschaften. Verbandsführer gehören zur Führungsstufe C. Die Züge beziehungs-

weise Bereitschaften können dabei fachlich oder organisatorisch gemischt sein, etwa zwei DLRG Wasserrettungszüge und ein Betreuungszug des Deutschen Roten Kreuzes.

Das Führen als Verbandsführer ist in der Dienstvorschrift 100 »Führung und Leitung im Einsatz« geregelt. Die Ausbildung wird in der Prüfungsordnung Kats, deren Inhalte sich auf die DV 100 beziehen, beschrieben. Die Ausbildung baut auf der im dritten Teil genannten Zug- und Einsatzführer-Ausbildung (Lebensretter 4/20) und einer dreijährigen aktiven Tätigkeit als Zugführer auf.

Die Ausbildung zum Verbandsführer liegt in der Zuständigkeit des Bundesverbandes. Der Lehrgang vertieft die vorangegangenen Ausbildungen in Recht und

Versicherung, Führung, Pressearbeit, Hochwasser und Deichverteidigung sowie die taktischen Werte von Facheinheiten. Hauptteil bleibt die Stabsarbeit, um die Facheinheiten und Einsatzabschnitte aus einem Einsatzleitwagen zu führen oder in einem Stab fachberatend aktiv zu werden. Die Führungsaufgaben werden an der Lagekarte dargestellt und mit sogenannten Vierfachvordrucken innerhalb der Führungsgruppe weitergegeben.

Mit Bestehen der Aufgaben und guter Leistung bei den Übungen erhält der Teilnehmer die fachliche Berechtigung, einen Verband in der DLRG zu führen. In den Einsatz darf man offiziell erst nach Ernennung zum Verbandsführer durch seinen Landesverband.

Mike Schalinski

Doppeltes Glück zum Jahresende

Für die DLRG Langelsheim gab es im Dezember gleich zwei positive Neuigkeiten: Die Ortsgruppe konnte sich nicht nur über einen Zuschuss des Ortsrats im Wert von 250 Euro, sondern auch noch über eine spontane Spende der Post-Apotheke freuen.

Der Zuschuss kam für die Langesheimer gerade recht: Erste-Hilfe-Einheiten, beispielsweise der Reanimationskoffer, mussten dringend erneuert werden, die Beatmungsmasken und -tuben waren ebenfalls veraltet. Dann standen auch noch die TÜV-Prüfung der Sauerstoffflaschen und deren anschließende Neubefüllung an.

Umso mehr freuten sich die Ehrenamtlichen, dass ihr Antrag vom Ortsrat genehmigt wurde. Die zweite Überraschung folgte bei einem Besuch in der Post-Apotheke: Eigentlich sollte Guido Gulla nur den Inhalt eines Notfallrucksacks prüfen. Kurzerhand tauschte er jedoch das komplette Pflaster- und Verbandsmaterial sowie diverse Utensilien kostenfrei aus.



Foto: DLRG Langelsheim

Voll bepackt (v.l.): Dr. Norbert Eidam (2. Vorsitzender der DLRG Langesheim), Markus Romainschick (1. Vorsitzender), Guido Gullad von der Post-Apotheke und Ortsbürgermeister Hartmut Richter.

»Wir sind den Mitgliedern des Ortsrats und der Post-Apotheke für diese großzügige Unterstützung sehr dankbar und können unsere Aufgaben im Rettungsdienst damit noch effektiver wahrnehmen«, teilte der zufriedene Vorsitzende Markus Romainschick mit.

Markus Romainschick/red

Anbau bei der DLRG in Rostrup steht

Eine kleine Richtkrone zielt den neuen Erweiterungsbau der DLRG Station in Rostrup. Ein richtiges Richtfest konnte coronabedingt aber noch nicht stattfinden. Mitte Januar waren die Bauarbeiten so gut wie abgeschlossen und die DLRG Bad Zwischenahn hofft, bald eine kleine Einweihung nachholen zu können.

In der neuen Remise wird zusätzlicher Platz zur Unterbringung für ein Zugfahrzeug, das Hoverkraft-Eisrettungs-luftkissenboot, für Rettungskajaks und -bretter sowie den Taucheranhänger geschaffen. Zugfahrzeug und Hoverkraft sind bislang an einem anderen Standort untergebracht. Mit der Gründung einer Tauchergruppe 2016 entstand auch die Notwendigkeit für eine Unterbringung der Ausrüstung in beheizbaren Räumen.

Die DLRG hatte erstmals 2017 Raumbedarf bei der Gemeinde als Vermieterin

angemeldet. Ende 2018 hatte der Rat einer Erweiterung des Gebäudes zugestimmt. Die Kosten des Erweiterungs-

baus wurden vom Gebäudemanagement der Gemeinde mit 120.000 Euro beziffert. *Gemeinde Bad Zwischenahn*



Foto: Gemeinde Bad Zwischenahn

In dem Anbau an der Seestraße können demnächst Fahrzeuge und Gerät untergebracht werden.

DLRG LÜNEBURG | Neuer Gerätewagen Tauchen für die Ortsgruppe

Seit Dezember verfügt die Ortsgruppe Lüneburg über einen neuen Gerätewagen, finanziell unterstützt durch das Land Niedersachsen und den Landkreis Lüneburg. In dem neuen Fahrzeug, einem Mercedes Sprinter, finden sechs Einsatzkräfte und das Equipment für vier Einsatztaucher Platz.

»Dadurch sind wir nun autark einsatzfähig«, freut sich der Zweite Vorsitzende der OG, Thorsten Pingel. Der Motor des Sprinters verfügt über ein Stromaggregat mit einer Leistung von vier Kilowatt, das für die Rundumbeleuchtung und den Listmast genutzt werden kann. Weiterhin gibt es einen Greifzug für die Bergung schwerer Gegenstände, Tauchertelefone und eine Infrarotkamera. Das Vorgängermodell kam gern und oft

zum Einsatz: Allein 2020 gab es Fahrten zu Übungstaugängen und Einsätzen – ausgenommen sind die coronabedingten Lockdowns. Diese Zeit nutzten die Ehrenamtlichen, um im Lüneburger Impfzentrum zu unterstützen, gemeinsam mit den Kameraden aus Adendorf-Scharnebeck, Bardowick und Lopautal sowie denen von ASB und DRK.

Sobald wie möglich wollen die Taucher das neue Fahrzeug bei Übungstaugängen ausprobieren. Dann wahrscheinlich auch an einem neuen Standort: Bislang fanden die Übungstaugänge in der Umgebung von Lüneburg statt. »Zukünftig ist dies leider nicht mehr möglich, da das Übungsgewässer nicht mehr zur Verfügung steht. Wahrscheinlich werden wir dann in den Landkreis Harburg ausweichen müssen«, erklärt Pingel.

Margret Holste/red



Foto: DLRG Nordheide

Thorsten Pingel mit dem neuen Fahrzeug. Dieses soll in den Landkreisen Lüneburg und Harburg zum Einsatz kommen.

Impfungen in Lüneburg starten

Im Landkreis Lüneburg starten zum Jahresbeginn die ersten Impfungen gegen das COVID-19-Virus. Bislang gibt es drei mobile Impfteams, bestehend aus jeweils einem Arzt und zwei Helfern.

Aus dem DLRG Bezirk Nordheide sind die Ortsgruppen Adendorf-Scharnebeck, Bardowick, Lopautal und Lüneburg beteiligt. Zunächst werden die Anwohner in Alten- und Pflegeheimen mit dem Impfstoff versorgt.



Foto: DLRG Nordheide

Sven Seemann (DLRG Lüneburg) mit den ersten Impfdosen für die Altenheime.

Doch auch im Impfzentrum geht es voran: Am 4. Januar gab es eine erste Einweisungsveranstaltung für die ehrenamtlichen Helfer von ASB, DRK und des DLRG Bezirks Nordheide. Sie wurden über das grundsätzliche Vorgehen, den Umgang mit dem Impfstoff und die notwendigen Verwaltungsaufgaben informiert. Der Betrieb sollte voraussichtlich in den folgenden Wochen starten.

Margret Holste/red

AUSBILDUNG WÄHREND CORONA | Mit Abstand geht's



Foto: DLRG Varel

Ende 2020 führte die DLRG Varel einen Sanitätslehrgang mit 35 Teilnehmenden aus dem ganzen Bundesland durch. Aufgrund der Coronaregeln hat-

te der Lehrgang ein anderes Gesicht als normalerweise: Der theoretische Unterricht wurde in die große Mehrzweckhalle verlegt, um die Abstandsregeln

einhalten zu können. Mehrere Lehrbausteine fanden in Kleingruppen statt. Dazu hatte die OG zwei Mannschaftszelte aufgebaut. Für den praktischen Teil wurde das Freibadgelände genutzt.

Während des gesamten Lehrgangs bestand Maskenpflicht. Trotz dieser Einschränkungen wurde intensiv gearbeitet und am Ende des Lehrgangs konnten alle Kursteilnehmer ihre Zertifikate in Empfang nehmen. Der 1. Vorsitzende Kai Langer dankte allen Mitwirkenden, zu denen neben den Teilnehmern auch die Ausbilder, Mimen und weitere Helfer gehörten, für ihre Disziplin während der dreitägigen Veranstaltung. Großes Lob gab es auch von den Teilnehmern, die die Qualität der Ausbildung in der Vareler Ortsgruppe hervorhoben. *Peter Wilken*

Für Sucheinsätze bestens gerüstet

Die Schnelleinsatzgruppe (kurz SEG) der DLRG Nordhorn verfügt seit dem vergangenen Herbst über drei Drohnen, die zur Suche von Personen an Land und im Wasser eingesetzt werden können. Die ersten 13 Piloten wurden bereits ausgebildet. 260 Flugstunden an zwei Tagen waren dafür nötig.

Kaum war die Ausbildung beendet, folgten schon erste reale Einsätze: Auf Anforderungen von Polizei und Feuerwehr unterstützte die SEG bei zwei Personensuchen im September und November. »Die Drohnensuche ist eine optimale Ergänzung zu den bisherigen Standard-Suchverfahren und eine sinnvolle Erwei-

terung der Kompetenz der Einsatzgruppe«, findet der Leiter der SEG, Benjamin Winter. Neben zwei luftgestützten Drohnen wurde zusätzlich eine Unterwasser-Drohne angeschafft, um die Taucher bei ihrer Arbeit unter Wasser zu unterstützen. »Die Nordhorner Einsatzkräfte bilden somit die erste Gruppe, die in der Grafschaft Bentheim über luftunterstützte Einsatzmöglichkeiten verfügt«, so Winter weiter. Zusätzlich zu den Fluggeräten wurde auch ein neuer Einsatzleitwagen angeschafft. Darin befinden sich Monitore, Laptops und notwendige Luftkarten.

Eingesetzt werden die neuen Rettungsmittel beispielsweise zur Personensu-



Foto: DLRG Nordhorn

che, Überwachung von Badestränden, Dokumentation von Großschadenslagen oder im Rahmen der Amtshilfe zur Suche von Glutnestern bei Bränden.

Heiner Verbeck/red

Neue Einsatzmittel für die Ortsgruppe Eichsfeld

Neben einem neuen Motorrettungsboot aus Aluminium kann sich die DLRG Eichsfeld auch über einen Gerätewagen Wasserrettung samt Anhänger und IRB freuen. Finanziert wurden die Anschaffungen durch den Landkreis Göttingen.

Kreisrätin Marlies Dornieden übergab die Gerätschaften Ende September an die ehrenamtlichen Kräfte und betonte die gewachsene gute

Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Dem konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Jonas Mehnert, nur beipflichten: »Durch das neue Gerät sind wir in der Lage, jederzeit bei Einsätzen am und im Wasser zu reagieren«, betonte der Vorsitzende.

Etwa 103.000 Euro wurden bislang investiert, hinzu kommt noch ein weiterer Spezialanhänger. Durch die Anschaffungen kann die Ortsgruppe

Eichsfeld ihrer vertraglichen Verpflichtung nachkommen, sich im Bevölkerungsschutz zu beteiligen. Die eigens begründete Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung im Landkreis Göttingen strebt zudem an, in den drei Einsatzbereichen des Landkreises West (Weserraum), Mitte (Duderstadt) und Nord (Gittelde-Osterode) jeweils eine Wasserrettungsgruppe vorzuhalten und auszubilden.

Maximilian Jegerczyk/red

100 JAHRE DLRG CUXHAVEN | Fotos für Vereinschronik gesucht

März 1927: Im Cuxhavener Lokal »Zur Börse« treffen sich zum ersten Mal die Mitglieder des im Vorjahr neu gegründeten DLRG Bezirks Cuxhaven. Dieser Bezirk ging in den 1970er-Jahren in die Ortsgruppe der DLRG Cuxhaven über. Der Tag im Jahr 1927 gilt somit als Geburtsstunde des Vereins. Aus den damals 22 Mitgliedern sind inzwischen über 500 geworden.

Ebenfalls 1927 entstand das Bild der DLRG Schwimmer im Volksbad in der Cuxhavener Deichstraße. Und genau an dieser Stelle stehen heute das Vereinsheim und die Fahrzeughalle der Wasserretter.

Bald wird sich die Gründung der Cuxhavener DLRG zum 100. Mal jähren. Daher werden schon jetzt fleißig die Vereins- und Stadtarchive durchstöbert. Denn der stellvertretende Vorsitzende und ehe-



Fotos (3): DLRG Cuxhaven

mals langjährige Leiter Einsatz der Cuxhavener DLRG, André Schurig, plant zum Jubiläum eine Vereinschronik herauszubringen. »Wir haben schon viel Material der letzten Jahrzehnte zusam-

mengetragen, das gesichtet und sortiert werden muss«, so Schurig. »Aber es gibt bestimmt noch viel mehr spannende Fotos in den privaten Alben in Cuxhaven und noch viel mehr spannende Geschichten aus dem Verein. Diese wollen wir jetzt zusammentragen, um die Puzzleteile zum großen Ganzen hinzuzufügen!«
Christoph Plaisier



Ihr habt tolle Fotos oder noch die eine oder andere Geschichte parat? Dann meldet euch: DLRG Cuxhaven, André Schurig, Am Schleusenpriel 12, 27472 Cuxhaven, E-Mail: andre.schurig@cuxhaven.dlrg.de, Telefon 04721 23284 (Anrufbeantworter, wir rufen zurück).

JETZT MITMACHEN | Leben retten von Zuhause

Neben der Coronapandemie gibt es ein weiteres schwerwiegendes Thema, das die Ortsgruppe Obere Hunte beschäftigt, und es hat ausnahmsweise nichts mit Wasser zu tun: Vor knapp einem Jahr hat ein aktiver Kamerad die Diagnose Blutkrebs erhalten. In seinem Fall kann der Blutkrebs glücklicherweise mithilfe von Tabletten behandelt werden, so dass auch in Zukunft ein beinahe beschwerdefreies Leben möglich ist. Jedoch haben nicht alle Betroffenen mit der schockierenden Diagnose diese Möglichkeit. Aus diesem Grund ist Anfang 2020 im Rahmen des Schwimmtrainings die Idee einer Registrierungs- und Spendenaktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) entstanden.

Coronabedingt musste die Aktion jedoch wie vieles andere auch spontan

abgesagt werden. Die Ortsgruppe beschloss, es im Winter noch einmal zu versuchen, sobald das Pandemie-Geschehen es wieder zuließe. »Nun ist Winter und wir können unseren Plan leider immer noch nicht in die Tat umsetzen. Dabei ist es aber gerade jetzt für die DKMS und die Blutkrebspatienten wichtig, dass sich die Menschen weiterhin registrieren. Schließlich musste nicht nur unsere Registrierungsaktion ausfallen, sondern auch die vieler anderer«, sagt der Zweite Vorsitzende der Ortsgruppe, Matthias Busse.

Deshalb möchte die Ortsgruppe alle Freiwilligen dazu aufrufen, sich online unter dkms.de/lebenrettenvonzuhause zu registrieren. Das kostenlose Registrierungsset folgt auf dem Postweg. Der Clou dabei: Die Registrierung ist inner-



Foto: DLRG Obere Hunte

halb weniger Minuten erledigt. Auf der genannten Internetseite finden sich weitere Infos zur Registrierung und Stammzellspende sowie der Video-Aufruf der DLRG Obere Hunte. *Matthias Busse/red*

DLRG-TRUCK AUF WEIHNACHTSTOUR

Schon im November fassten die Wasserretter der DLRG Celle die Idee ins Auge, im Weihnachtsmonat mit einem festlich beleuchteten Fahrzeug durch die Celler Stadtteile zu fahren. Per Videoankündigung in den sozialen Medien konnten Kinder und Erwachsene Wünsche zu der noch offenen Route äußern. Am 18. Dezember ging es dann los: Pünktlich zur

Dämmerung startete die Tour an der Rettungsstation im Celler Hafen mit Fahrt in Richtung Klein Hehlen. An der gesamten Strecke standen immer wieder Familien, die in den kleinsten Kreisen mit warmen Getränken auf den Weihnachtstruck gewartet hatten, um ihm zuzuwinken und die zahlreichen Kinderaugen zum Leuchten zu bringen. *Mathias Dannenberg/red*



Tauchrüstfahrzeug und Mehrzweckboot wurden festlich geschmückt.

Foto: Benedikt Brick

Familienfreizeit in Hohenfelde

Nicht einfach machte sich die DLRG Lilienthal im Herbst die Entscheidung, die jährliche Familienfreizeit in Hohenfelde durchzuführen. Auch dank eines



Foto: Thomas Cordes

Taucher beim Einstieg in Mönkeberg vor der Ostseefähre.

umfangreichen Hygienekonzepts konnte diese (wenngleich mit deutlich dezimierter Teilnehmerzahl) letztlich wie geplant stattfinden. Die Unterkunft der Familienfreizeit direkt an der Ostsee ermöglicht

viele Aktivitäten am Strand. Um die mitgereisten Jugendlichen an das Sanitätswesen heranzuführen, organisierte der Leiter Sanitätswesen, Marcel Hastedt, auf dem weitläufigem Gelände eine Übung, bei der den mitgereisten Schülern wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt wurden.

An Land nicht genug, wagten sich einige Wagemutige bei Windstärke sieben ins Meer und nahmen ein Wellenbad in der Ostsee. Die Taucher der DLRG hingegen zogen die Unterwasserwelt vor. Dort wurden sie mit der Artenvielfalt von Flora und Fauna belohnt. Zahlreiche Seesterne, Muschelbänke und sogar Korallen zeigten sich in ihrer ganzen Pracht.

Doch auch an Land kam keine Langleweile auf. Molkky und Boßeln waren Gruppenaktivitäten, bei denen trotz gegenseitigem Zusammensein jederzeit der notwendige Abstand gehalten werden konnte. *Stefanie Meyer-Priewe*

Ein Dutzend neue Rettungswesten

Schneidermeister Klaus Wolf aus Bad Zwischenahn beendete mit dem zweiten Lockdown im Dezember seine Mund-Nasen-Schutz-Aktion zu Gunsten der DLRG Ortsgruppe. Seit April 2020 fertigte er 850 Alltagsmasken, die er in seiner Herrenboutique gegen eine Spende an seine Kunden abgegeben hat. So kamen insgesamt 4.000 Euro bis zum Jahresende zusammen.

Für einen Mundschutz benötigte der emsige Schneidermeister rund 25 Minuten. Bereits im Juni 2020 konnte Wolf 2.000 Euro an die DLRG übergeben. Von dem Geld wurden sechs Rettungswesten gekauft. Nun können noch einmal sechs



Foto: DLRG Bad Zwischenahn

Schneidermeister Wolf (li.) bei der Spendenübergabe an Klaus Klar.

neue Rettungswesten erworben werden. Der 82-jährige Wolf bedankt sich bei allen Kunden, die diese von ihm ins Leben gerufene Aktion mit einer Spende unterstützt haben. Er selber habe viel Spaß

OG LANGEOOG



Foto: Yvonne Wagner

Weihnachtsgruß vom Lions Club: Die Ortsgruppe Langeoog konnte sich im Dezember über eine Großspende der Lions »Gräfin Anna« freuen. Eine Idee, wie das Geld verwendet werden soll, war schnell geboren: DLRG-T-Shirts für die Jugend sollten her! Da coronabedingt kein Training stattfinden durfte, besuchte die Übungsleiterin um Ausbildungsleiterin Susanne Beeg die 30 aktiven Kinder und Jugendlichen kurzerhand zu Hause, um ihnen ihre Shirts zu übergeben. Die Begeisterung und Freude beim Nachwuchs war groß.

Yvonne Wagner

und Freude am Nähen und am Verkaufen der Masken gehabt.

Der Vorsitzende der DLRG Bad Zwischenahn, Klaus Klar, ist über die Spendenaktion und die Spendenbereitschaft der Kunden erfreut. Er bedankte sich bei Klaus Wolf für seinen Einsatz für die ehrenamtliche Arbeit der DLRG. »Klaus Wolf zeigte wieder einmal, wie so oft in seinem Leben, ein hohes Maß an bürgerlichem Engagement, welches seines Gleichen sucht«, so der Vorsitzende.

Ralf Zimmermann/red